

Das Zellstoff-Fädeli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 25

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Zellstoff-Fädeli

Immer wieder wird behauptet, unsere Schweizer Männer seien nicht gmerkig. Stimmt das? Mit nichten!! Es kommt mitunter sogar vor, daß der schweizerische Spürsinn von sublimierter Feinheit sein kann.

Kommt da eines Tages ein Posten reizender, baumwollener Pulloverchen zur Verzollung mit Deklaration «Baumwolle». Frühlingshaft schön waren sie, mit kleidsamem Rollkrägli und dekorativen Knöpfli. Damit das Rollkrägli in seiner Paßform nicht beeinträchtigt würde, war es mit einem separaten Streifen festgemacht und alles sah höchst apart aus.

Das fand auch der Zollmann. Der gmerkige. Wie hypnotisiert blieb sein prüfendes Auge am Krägli, dem gerollten, haften und fand, – nein, am Schnitt hatte er nichts auszusetzen – daß das Streifen, womit das Krägli befestigt war, ganz und gar keine Baumwolle sei. Ein Zellstoffgemisch war's. Und die während dreier Tage durchgeführte Expertise ergab laut mikroskopisch-textilchemischer Prüfung ganz eindeutig, daß der gmerkige Zöllner recht hatte. Das Streifen war aus Zellstoff. Noch mehr. Daß die Knöpfli, die reizenden, ebenfalls mit einem Zellstoff-Faden angenäht waren, wurde bei dieser Prozedur auch noch herausgeknobelt.

Woblieb da die sprichwörtliche schweizerische Genauigkeit? Die akurate Bezeichnung? Man wagte es, für Baumwoll-Pullis einen *nicht* baumwollenen Faden zu benutzen, ohne speziell darauf hinzuweisen? Das mußte geahnt werden! Wo käme man sonst hin?

Regulärer Zollbetrag plus das Achtfache für unrichtige Deklaration.

Und jetzt soll einer kommen und sagen, die Schweizer seien nicht gmerkig! Das widerlegt ihm aufs Eindringlichste:

Hedi

... der anderen Nachtigall

Es gibt Menschen, die sind mit dem leichten Velo zufrieden. Andere mit dem flinken Motorrad, und wiederum andere lockt das bequeme Automobil. Und dann gibt es noch eine gar nicht seltene Abart, die man leicht daran erkennt, daß ihre Vertreter feierabends und feiertags ausschließlich in Ueberkleidern anzutreffen sind. Sie schwelgen nur mit einem *reparaturbedürftigen* Fahrrad, Töff oder Wagen in himmlischen Wonnen und strahlen



W. Kirchgraber

Des Sommers erste Rose!

aus verschmiertem Gesicht wie Kaminfeger auf Neujahrskarten, wenn sie bloß an der Mechanik schrauben, lösen, anziehen, putzen, ölen, einstellen, auseinandernehmen und zusammensetzen können! Und ihr Vehikel mag wohl von Zeit zu Zeit fahren, ja, es *muß* fahren, aber unter keinen Umständen über ein paar hundert Meter hinaus – nur so viel, um ihnen die Gewißheit und die Freude zu offen-

baren, daß sie wieder mit dem englischen Schlüssel davorknien und darunterliegen dürfen, um dieses und jenes noch zu verfeinern.

Bums

Nicht vergessen:

Ein Diplom ist nicht der Beweis, daß man etwas weiß, sondern höchstens, daß man etwas wußte.

RD

CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55